

Bekämpfung des Menschenhandels im Zusammenhang mit der humanitären Krise infolge des Krieges gegen die Ukraine

Verhaltenskodex für Ersthelferinnen und Ersthelfer

Wie in jeder größeren Krise oder humanitären Notsituation erfordern der Krieg gegen die Ukraine und die anschließende massive Vertreibung die Mobilisierung von Regierungen, der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und anderer Organisationen und Einzelpersonen, um gefährdete Menschen zu unterstützen und ihnen zu helfen. Auch wenn sie gute Absichten haben, fehlt es einigen, insbesondere neuen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Freiwilligen und anderen Unterstützern möglicherweise an Wissen und Erfahrung in diesem Zusammenhang, auch im Hinblick auf die Risiken des Menschenhandels. In dieser Einführung werden einige wichtige Schritte vorgeschlagen, die Ersthelferinnen und Ersthelfer unternehmen sollten, um sicherzustellen, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Risiken des Menschenhandels sensibilisiert sind und nicht unbeabsichtigt zu einer Gefährdung der Hilfeempfängerinnen und -empfänger oder Kolleginnen und Kollegen beitragen.

Verständnis der Risiken

Um Reaktionsmaßnahmen planen und vorbereiten zu können, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Leitung einer Organisation sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Problem des Menschenhandels, seine Erscheinungsformen in ihrem Tätigkeitsbereich und die nationalen/lokalen Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels sowie die einschlägigen Akteure, einschließlich einer nationalen Koordinatorin/eines nationalen Koordinators für die Bekämpfung des Menschenhandels,

“ Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Leitung einer Organisation sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Problem des Menschenhandels, seine Erscheinungsformen in ihrem Einsatzgebiet und die nationalen/lokalen Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels sowie die einschlägigen Akteure informiert sind.“

einer Berichterstatterin/eines Berichterstatters oder eines gleichwertigen Mechanismus, spezialisierte Polizeieinheiten sowie in diesem Bereich tätiger zivilgesellschaftlicher Organisationen und Hotlines, im Bilde sind.

Herstellung von Kontakten und Zusammenarbeit mit Akteuren im Bereich der Bekämpfung des Menschenhandels

Die Bereitstellung humanitärer Hilfe ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die erhebliche Ressourcen erfordert, da die Probleme der Menschen, die vor Krisen und Konflikten fliehen, von der akuten Notsituation bis zur längerfristigen Integration reichen. Ersthelferinnen und Ersthelfer sind zwar in der Lage mutmaßliche Menschenhandelssituationen oder -opfer wahrzunehmen und zu erkennen, doch kann von ihnen nicht erwartet werden, dass sie diese Personen umfassend betreuen oder im Alleingang auf verdächtige Situationen reagieren. Angesichts der Komplexität des Menschenhandels und seiner Auswirkungen auf das psychische und physische Wohlergehen der Opfer ist es für die Ersthelferinnen und Ersthelfer von entscheidender Bedeutung, mit anderen Akteuren wie Strafverfolgungsbe-

hörden, gesetzlichen/öffentlichen Sozialdienstleistern und spezialisierten NGOs zur Bekämpfung des Menschenhandels in Kontakt zu treten und zusammenzuarbeiten. Die Leitung einer Organisation sollte sich über die Aufgaben und Zuständigkeiten der verschiedenen Behörden und Dienstleister informieren und sich um offene Kommunikationskanäle bemühen, wobei bei jeder Interaktion stets Vertraulichkeit und der Schutz personenbezogener Daten gewährleistet sein müssen.

Entwicklung von Strategien und Verfahren

Auch wenn Akteure in der humanitären Hilfe möglicherweise nicht täglich mit mutmaßlichen Opfern des Menschenhandels in Kontakt kommen oder eine Menschenhandelsituation beobachten, ist es wichtig, Ad-hoc-Maßnahmen zu vermeiden, die einem mutmaßlichen Opfer, anderen Hilfeempfängern oder den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schaden oder die gezielte Arbeit der auf die Bekämpfung des Menschenhandels spezialisierten Akteure gefährden könnten. Um solche ungünstigen Entwicklungen zu vermeiden, wird dringend empfohlen, dass eine Organisation so früh wie möglich eine Strategie zum Thema Menschenhandel sowie Standardarbeitsanweisungen (SOPs) ausarbeitet, die von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in entsprechenden Situationen zu befolgen sind. Solche Strategien und SOPs sollten die folgenden Themen und möglichen Szenarien abdecken:

- Nulltoleranz gegenüber Menschenhandel bei allen Tätigkeiten einer Organisation und den Handlungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und angeschlossenen Personen;
- einen Verhaltenskodex für die Mitarbeiter einer Organisation und die ihr angeschlossenen Personen, in dem die Notwendigkeit der Einhaltung von Menschenrechtsnormen hervorgehoben wird und der ausdrücklich die Verbindung mit Personen, die im Verdacht stehen, am Menschenhandel beteiligt zu sein, sowie die Inanspruchnahme von Diensten einer Person, die im Verdacht steht, ein Opfer des Menschenhandels zu sein, verbietet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Organisation und angeschlossene Personen haben in ihrem persönlichen Verhalten vorbildhaft zu sein, um sicherzustellen, dass sie zur Bekämpfung des Menschenhandels beitragen und das Problem nicht verschärfen. Da der Menschenhandel von der Nachfrage lebt, einschließlich der Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen oder billiger/unbezahlter Arbeit, sollte es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer Organisation und den ihnen angeschlossenen Personen verboten sein, für Sex zu bezahlen oder Sex, Arbeit oder andere Dienstleistungen als Gegenleistung für einen Gefallen zu verlangen, unabhängig vom rechtlichen Status der Prostitution nach dem geltendem lokalen Recht. Außerdem dürfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Organisation und die angeschlossenen

Personen angesichts der besonderen Gefährdung von Kindern durch Menschenhandel keine sexuellen Kontakte mit Personen unter 18 Jahren haben.

- Sicherstellung der Rechenschaftspflicht des Personals einer Organisation und der ihr angeschlossenen Personen gegenüber den zuständigen Behörden für illegale Aktivitäten, die dem Menschenhandel Vorschub leisten, oder für Verhaltensweisen, die gegen die oben genannten Standards verstoßen.
- Bereitstellung von sicheren und zugänglichen Mechanismen und Verfahren zur Meldung von Menschenhandel und damit zusammenhängenden Übergriffen, um die Opfer zu motivieren, sich zu melden.

Sensibilisierung und Schulung von Personal

Eine obligatorische Schulung zur Bekämpfung des Menschenhandels ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Organisation und die angeschlossenen Personen, z. B. Freiwillige, wissen, was Menschenhandel ist und wie er heutzutage in Erscheinung tritt, auch in Krisen- und Konfliktsituationen, und sich mit den im Einsatzland bestehenden Gesetzen, Akteuren und Mechanismen zur Bekämpfung des Menschenhandels vertraut machen. Solche Schulungen sind sowohl online als auch offline verfügbar und werden häufig von internationalen Organisationen oder von auf die Bekämpfung des Menschenhandels spezialisierten NGOs kostenlos durchgeführt. Ausführlichere Informationen über die Schulungen zur Bekämpfung des Menschenhandels im Rahmen der humanitären Krise im Zusammenhang mit dem Krieg gegen die Ukraine finden Sie hier: <https://www.osce.org/cthb/562572>. Wie Migrations- und humanitäre Krisen immer wieder zeigen, sind die Ersthelferinnen und Ersthelfer die erste Anlaufstelle für hilfsbedürftige Menschen und sollten daher mit den Anzeichen und Indikatoren von Menschenhandel vertraut sein und wissen, wie man mutmaßliche Fälle geschlechtersensibel, altersgerecht und traumainformiert behandelt. Die Publikation „Erkennung von Menschenhandel im Zusammenhang mit der humanitären Krise infolge des Krieges gegen die Ukraine: Eine Einführung für Ersthelferinnen und Ersthelfer“ (<https://www.osce.org/cthb/561466>) könnte eine hilfreiche erste Informationsquelle sowie eine Erinnerung in dieser Hinsicht sein.

Nachverfolgung und Anpassung

Eine regelmäßige Nachverfolgung der eingeführten Mechanismen und Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels durch die Leitung einer Organisation ist erforderlich, um mögliche Lücken oder Defizite in ihrer Funktionsfähigkeit rechtzeitig zu erkennen und notwendige Anpassungen vorzunehmen. Erfahrene Akteure bei der Bekämpfung des Menschenhandels, z. B. spezialisierte NGOs, die in demselben Einsatzgebiet tätig sind, könnten bei der Durchführung einer solchen Nachverfolgung und der Erörterung möglicher Verbesserungen hilfreich sein.

Die Publikation wurde im Rahmen des außerbudgetären Projekts „Preventing and responding to trafficking in human beings amid the humanitarian crisis related to the war in Ukraine“ entwickelt, das mit finanzieller Unterstützung der Regierungen Deutschlands, Finnlands, Frankreichs, Japans, Liechtensteins, Polens, Spaniens, der Schweiz, Ungarns, des Vereinigten Königreichs und der Vereinigten Staaten durchgeführt wird.